

Als beliebtes Einstiegsthema möchte ich das Lineup Karussell wählen, dass sich bei euch etwas gedreht hat. Bitte stell die neuen Leute mal kurz vor!

Ja, da hat sich etwas getan, allerdings ist das schon etwas länger her. Das war direkt nach unserer letzten Platte der „The Last Millennium“. Da hatten wir schon während der Produktion relativ viel Ärger mit zwei Personen, letztendlich gingen drei. Die waren mit unserer Arbeitsmethode nicht zufrieden, du mußt dir vor Augen halten wenn du 60-80 Shows spielst und dann gleich wieder mit der nächsten Platte nachschiebst, da ist man einfach nicht mehr in dem Stadium, dass man mit einer Idee in den Proberaum geht und daran zwei Wochen rumbastelst. Es ist einfach keine Zeit mehr die Songs zusammen auszuarbeiten und tausend mal zu üben, um dann ins Studio zu gehen. Hinzu kam noch die musikalische Entwicklung die diesen Herren zu hart geworden ist. Tomi (v. Laasch) und ich haben Klipp und klar gesagt, dass wir in diese Richtung gehen wollen. Wir wollten diesen härteren Weg gehen und haben es durchgezogen. Somit sind diese beiden Personen aus dem Line Up raus. Der erste den ich dann angerufen hatte war Josh (b. Häberle). Josh gehörte zu meiner Traumbesetzung und war auch gleich dabei. Natürlich hatten wir auch einen neuen Schlagzeuger gebraucht den wir ausnahmsweise per Internet gefunden haben. Das war dann Criss Schwind, er zeigt beeindruckend auf der neuen CD was er auf dem Kasten hat. Der Letzte im Bunde ist Artur Diessner, den ich schon seit meinem 11 Lebensjahr kenne, er ist unser neuer Keyboarder. So hat sich der Kreis geschlossen, weil vier Leute dabei sind die sich mindestens seit zwanzig Jahren kennen und da kannst du dir vorstellen das wir nun ein ganz lustiger Haufen sind und alles sehr freundschaftlich und harmonisch ab geht. Was wir bei der alten Besetzung sehr vermisst haben. Wir sind jetzt eine große 8köpfige Familie, zu der auch unser Merchandiser, Fahrer und Mischer gehören- acht Leute die an einem Strang ziehen.

Kommen wir nun zum neuen Werk, welches ich persönlich für die stärkste CHINCHILLA Platte halte. „Madtropolis“ hört sich stak nach einem Konzeptalbum an?

Ja, hört sich so an, aber es verhält sich genauso wie bei der „The Last Millennium“. Es ist kein Konzeptalbum im herkömmlichen Sinne, es sind auch hier wieder zwei Songs die komplett rausbrechen. Es war aber kein Plan dahinter. Zum Grundthema: Wenn ich anfangende Texte zu schreiben, dann sind das meistens Dinge die mich beschäftigen und vor allem beschäftigen mich die Gegenwart und dies-

Gitarrist und Bandgründer Udo Gerstenmeyer der Süddeutschen Band CHINCHILLA rief mich eines schönen Tages an um mir die neusten News aus dem Bandcamp zu stecken und vor allem etwas zu dem neuen Album „Madtropolis“, dem meiner Meinung nach besten und härtesten der Bandgeschichte, zu erzählen.



mal geht es um die bedrohliche Situation in der wir uns im Moment befinden. Nach dem Motto: „Hey, morgen bekommst Du eine aufs Maul und übermorgen du und du da hinten stell dich auch schon mal an, für dich haben wir auch noch eine Packung“ (Präsi Bush lässt Grüßen, der Verf.). Wir leben im 21 Jahrhundert und ich denke das mit dem Faustrecht hat sich spätestens nach Richard dem Großen erledigt, oder? Ich finde heutzutage findet man auch auf anderem Weg eine Lösung. Manchmal vergleiche ich dies alles mit früher auf dem Schulhof, wenn man verbal nicht mehr weiterwusste gab es eine aufs Maul.

Ich habe versucht diese Situation in den Texten von „Madtropolis“ zu verarbeiten. Ich habe das Ganze in Parabeln dargestellt, so kann jeder sein eigenes Fazit daraus ziehen und ich trete nicht allzu vielen Leuten auf die Füße. Die zwei Songs die da rausbrechen sind „Satellite“, in dem es wieder einmal um Liebe geht und „Heavy Metal“ den wir für die Fans gemacht haben und der aus der eigenen naiven Sichtweise geschrieben wurde. Wenn man noch jung ist und an das Ganze noch sehr unbedarft angeht.

Beim ersten Hören von „Heavy Metal“ war ich überrascht, da CHINCHILLA ja nicht gerade zu den Klischee Bands des Genres gehören. Wie bist Du auf die Idee gekommen so einen Song zu schreiben?

Die Sache ist ganze einfach, ich habe mir mal Gedanken darüber gemacht, warum Musiker überhaupt auf der Bühne stehen. Und Musiker stehen nur aus dem Grund auf der Bühne, weil es Leute gibt die das gut finden was sie machen. Nämlich das Publikum und zu diesem Publikum zähle ich mich persönlich auch noch, ich bin selbst noch Fan. Ich gehe immer noch sehr gerne zu Konzerten und sehe mir meine Heros an. Da kam mir die Idee einen Text darüber zu schreiben, wie das bei mir angefangen hat, was meine Intension war diese Art von Musik zu machen und zu einen Instrument zu greifen, bzw. in dieses Business einzusteigen. So oberflächlich ist der Text dann doch nicht, da ich ziemlich schnell feststelle, dass es eben

nicht so ist das alle Leute zusammenstehen und an dem Großprodukt Heavy Metal zusammenarbeiten, sondern das jeder jedem versucht in den Hof zu kacken.

Das einzig wahre sind die Fans und das man es nur diesen Leuten zu verdanken hat, dass man dort oben steht. Jeder Musiker sollte seinen Fans dankbar sein, denn wenn die nicht mehr zu den Konzerten kommen und keine CD's mehr kaufen, dann kann er sich gleich wieder in der Fabrik ans Band stellen.

Weil du eben schon die Heros erwähntest, einen richtigen Hero habt ihr ja für „Madtropolis“ aufreißen können den ex-Motörhead Gitarristen Fast Eddie Clarke. Wie kam es dazu?

Fast Eddie gehört zu meinen größten Idolen und bei uns in der Band haben wir drei Motörhead Fans, das sind Josh, Artur und ich. Tomi ist mehr die Kiss Fraktion und Criss ist der Frickler... Symphony X und so. Vor zwei Jahren waren wir mit Paul DiAnno (v. ex- Iron Maiden) auf Tournee und Pauls Tourmanager Lea Hart ist der letzte Fastway Sänger gewesen (Fastway gründete Fast Eddie nach seinem ausscheiden bei Motörhead, d. Verf.). Dadurch kam der Kontakt zustande, also über Hart zu Clarke. Ich meinte dann zu meinen Jungs so um Weihnachten rum, bevor wir mit Mischen der Platte angefangen hatten: „Was haltet ihr eigentlich davon, wenn wir Eddie Clarke anrufen oder anmailen? Einfach mal anfragen ob er Bock auf uns hätte.“ Sie waren sich daraufhin einig, nämlich, dass ich einen Schuss hätte. Wie auch immer, wir arbeiteten eine Email aus, in der wir ihm versicherten das wir nicht mit seinem Namen oder „ex- Motörhead“ Werbung machen, sondern das Ganze nur für uns wollten, dass unser Idol auf unserer Platte zu hören ist. Am Anfang hat er das für einen Scherz gehalten, dachte wir wären besoffen. Aber nach der zweiten Email merkte er, dass wir es ernst meinen. Wir mailten dann noch ein paar Mal hin, bis er schließlich ja sagte. Für ihn war es auch o.k., wenn das Publik wird, das er bei uns mitgewirkt hat, ganz im Gegenteil er wollte uns helfen wo er nur konnte. Er kam dann am vorletzten Studiotag, an dem wir auch unsere Listening Session mit der Presse hatten, spielte seinen Part, quatschte mit den Presseleuten und wir feierten bis morgens um fünf, dass ganze ohne einen Tropfen Alkohol, Eddie trinkt schon seit 13 Jahren keinen Alkohol mehr. Was ich an ihm bewundere ist, dass er ein netter Typ, komplett ohne Starallüren mit einem typischen Schuss britischem Humor ist. Hut ab vor diesem Mann, da kann sich jeder der oben steht eine Scheibe abschneiden.

Text: Denis H.